

AHV/IV/FAK blicken positiv in die Zukunft

Der Landtag stimmte dem Jahresbericht 2000 zu

«Hervorragende Zahlen lassen uns optimistisch in die Zukunft blicken», sagte der FBP-Abgeordneter Rudolf Lampert zum Jahresbericht 2000 der AHV/IV/FAK-Anstalten. Der Landtag erteilte dem Jahresbericht seine einhellige Zustimmung.

Manuela Schädler

«Die hervorragenden Zahlen, die wir seit einigen Jahren präsentiert bekommen, zeigen wiederum eine Entwicklung der Betriebsrechnung», sagte der FBP-Landtagsabgeordneter Rudolf Lampert zum Jahresbericht 2000 der AHV/IV/FAK-Anstalten, der vom Landtag einhellig genehmigt wurde. Die Gesamteinnahmen der AHV/IV/FAK-Anstalten, die sich aus Beiträgen der Versicherten, den Staatsbeiträgen und aus Kapitalerträgen zusammensetzen, ergeben im Berichtsjahr 316,61 Millionen Franken, was gegenüber dem Vorjahr (303,32 Millionen Franken) einem Zuwachs von 4,4 Prozent entspricht. Die AHV/IV/FAK-Anstalten richteten im Jahr 2000 gesamthafte Leistungen in einer Höhe von 197,42 Millionen Franken aus. Gegenüber dem Vorjahr (186,42) bedeutet dies eine Steigerung von 5,9 Pro-



Regierungsrat Hansjörg Frick nahm zum Jahresbericht 2000 der AHV-IV-FAK-Anstalt Stellung. (Bild: Brigitt Risch)

zent. «Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Betriebsergebnis, welches aus der Differenz zwischen den Beiträgen und den Leistungen besteht, um 3,77 Prozent verschlechtert. Das ist doch ein Signal, das nicht übersehen werden darf!», sagte Rudolf Lampert, FBP. Auch die Tatsache, dass die in den letzten Jahren geschaffenen Verbesserungen für die Rentenbezüger erst in den nächsten Jahren ihr Auswirkungen zeigen würden, dürfe man ebenfalls nicht vergessen. Der VU-Abgeordnete Erich Sprenger meinte dazu: «Wenn man immer wie-

der hört, dass im näheren Ausland gewisse Schwierigkeiten bestehen, die Sozialwerke zu finanzieren und die Renten sicherzustellen, so müssen mit dem Jahresbericht 2000 der AHV/IV/FAK-Anstalten keine solchen Befürchtungen hervorgerufen werden».

«Es fiel der Finanzkommission auf, dass die Zahl von 1999 auf 2000 um rund 2 Prozent gewachsen ist. Andererseits: Die Arbeitsplätze in Liechtenstein steigen um 6 bis 5 Prozent. Die Löhne explodieren. Deshalb habe ich Mühe, dass im erfolgreichen Jahr 2000 die

Totalerwerbsumme des AHV-pflichtigen Vermögens nur um 2 Prozent stieg», sagte VU-Landtagsabgeordnete Ingrid Hassler. Sie habe auch die Regierung gefragt, ob es sich um ein Missverständnis handeln würde und bittet um eine Antwort. Markus Büchel von der FBP beantwortete einen Teil der Frage: «Die Zunahme des AHV-pflichtigen Einkommens von 1998 auf 1999 war mit 16 Prozent unverhältnismässig gross. Der Grund dafür waren die ausserordentlichen Ausschüttungen oder Fondseinzahlungen. Als Vergleich: In der Schweiz wäre eine Zunahme von 6 Prozent normal gewesen. Diese ausserordentlichen Einkommenszuwächse waren im Jahr 1999 auf 2000 nicht mehr erfolgt, und dadurch wurde die normale Zunahme der Einkommen auf die 2 Prozent reduziert». Regierungsrat Hansjörg Frick ergänzte die Antwort von Markus Büchel wie folgt: «Die Ursache für den minimalen Anstieg des ausgewiesenen Erwerbseinkommen liegt darin, dass die AHV ihre Rechnungen Ende Februar abschliessen muss. Haben Arbeitgeber bis zu diesem Termin ihre Meldungen über die Auszahlungen nicht eingereicht, kann das Erwerbseinkommen der Arbeitnehmer nicht mehr erfasst werden».